

An Leidenschaft kaum zu übertreffen



Phillip Roy, David Delacroix und Alfons Gómez haben sich zum Trio Orchidée zusammengeschlossen. Im Klostersaal von Sank Blasien machten sie diesem Namen Ehre. Foto: Margrit Matyscak

ST. BLASIEN. Orchideen haben kaum noch Seltenheitswert. Ihre Pracht aber beglückt. Vielleicht nennt sich das Kammerensemble, welches das jüngste Klosterkonzert spielte, deshalb bewusst Trio Orchidée. Phillip Roy, David Delacroix und Alfonso Gómez verzauberten mit Klangbildung, begeisterten mit ihren Interpretationen und ernteten rauschenden Beifall.

Haydns Komposition Hob.XV Nr. 25 gehört zu acht Sonaten für Violine und Klavier. Als Klaviertrio erhielt David Delacroix eine, dem Basso Continuo ähnelnde Aufgabe. Damit trat die Violine stärker hervor, die Klavierstimme erhielt einen Partner und verlor an Bedeutung. Der Solocellist im Basler Sinfonieorchester diente in einzigartiger Weise. Die beiden folgenden Romancen wurden für Cello und Orchester geschrieben. Bei der Romanze F-Dur, op. 34, von Camille Saint-Saëns schwebten die Celloklänge mit einer Intensität im Raum, dass die Macht des Klaviers selbst in solistischen Takten in den Hintergrund trat. Alfonso Gómez legte sowohl die Macht eines Orchesters in sein Klavierspiel, wurde dem Dienen des Soloinstrumentes aber ebenso gerecht. Bei Gabriel Faurés Romanze in A-Dur, op. 69, trat die Position des Klaviers etwas mehr in den Vordergrund. Sang das Cello bei Saint-Saëns ein Lied, interpretierte es bei Fauré eine Arie. Damit hatten sich die Musiker vorgestellt. Der Franzose Delacroix am Klavier als sensibler Darsteller von Fülle und Dramatik, der Kanadier Phillip Roy als Geiger mit starker Lyrik, die ihre Führungskraft nicht nur fordert und der Spanier als dienende Stimme, die sich ihrer Schönheit und Bedeutung bewusst ist. Mit der Sonate in A-Dur für Violine und Klavier von César Franck manifestierte sich dieses Bild. Dem Klavier oblag geballte Dramatik, deren mitunter harte Anschläge der weichen Lyrik der Violine nichts anhaben konnten. Im Temperament ebenbürtig verstanden es beide Instrumente auch zu träumen und zu streiten. Das Publikum schien den Atem anzuhalten. Jede Satzpause wurde begleitet vom hörbaren Atemzug. Am Ende entfachten die Hände einen Sturm. Erst recht zum Abschluss des Konzerts, nachdem mit dem Klaviertrio Nr. 1 in d-Moll, op. 49, von Felix Mendelssohn-Bartholdy die Ausdrucksmöglichkeiten auskosten worden waren. Dem ersten Satz "Molto allegro agitato" folgte ein kontrastreiches "Andante con moto tranquillo", ein witziges Scherzo, in dem die Musiker kindlich heiter Nachlauf zu spielen schienen und ein "Allegro assai appassionato" das an Leidenschaft kaum zu übertreffen war. Den Applaus quittierte das Trio mit der Wiederholung des Rondo aus der Haydn-Sonate. Sie entließen ihre begeisterten Zuhörer tanzend.